



NORDDEUTSCHER NEWSLETTER FÜR WOHN-PFLEGE-GEMEINSCHAFTEN

Nr. 9 – Januar 2010



Auf einen Blick

| | |
|---|----------|
| Aktuelles aus Hamburg | 2 |
| Aktuelles aus Schleswig-Holstein | 4 |
| Gemeinsame Veranstaltungen | 6 |
| Infos aus dem Bundesgebiet | 7 |
| In eigener Sache | 8 |
| Impressum | 8 |

Auf ein Wort

Das alte Jahr hat für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf grundlegende Innovationen gebracht. In Schleswig-Holstein ist das Selbstbestimmungsstärkungsgesetz, abgekürzt SbStG am 01.09.2009 in Kraft getreten. Das Hamburger Pendant, das Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz, abgekürzt HmbWBG, folgte zum Jahreswechsel. Beide Gesetze lösen das bundesweit geltende Heimgesetz ab. Wie die unterschiedlichen Namen schon andeuten, betonen beide

Gesetze verschiedene Akzente. In vielen Punkten sind jedoch Gemeinsamkeiten zu entdecken. Besonders wichtig für Wohn-Pflege-Gemeinschaften: Sie sind jetzt gesetzlich definiert. Das gibt den Akteuren Rechtssicherheit in der Planung und Umsetzung. Im KIWA Internet-Auftritt steht das Schleswig-Holsteinische, auf dem der KO-Stelle das neue Hamburgische Gesetz zum Download bereit. In beiden Bundesländern geht es jetzt darum, die neuen Gesetze durch Verordnungen zu konkretisieren. Eine Diskussionsvorlage für Schleswig-Holstein wird in der ersten Jahreshälfte 2010 erwartet.

Für Schleswig-Holstein gilt es besonders darauf hinzuweisen, dass es KIWA gelungen ist, in einem intensiven Diskurs, der zweieinhalb Jahre gedauert hat, Qualitätsempfehlungen zu formulieren, die nach Fertigstellung vom Sozialministerium herausgegeben werden. Mit der Formulierung dieser Empfehlungen verabschiedet sich zum Ende der vorgesehenen Laufzeit das bisherige Team, Dr. Josef Bura, Arnd Oberfell und Ulrike Petersen, das von STATTBAU HAMBURG gestellt wurde, von KIWA. Mit Rüdiger Waßmuth steht ab dem Jahreswechsel ein in Schleswig-Holstein sehr geschätzter und mit der Thematik vertrauter Kollege für KIWA bereit und führt nahtlos die Beratungs- und Serviceleistungen weiter.

In Hamburg wächst die Zahl der neuen Wohn-Pflege-Angebote beträchtlich. Dies geschieht sowohl als sog. selbstverantwortlich organisierte WGs wie auch im Kontext von WGs in Trägerverantwortung. Auch entstehen Angebote für neue Zielgruppen. Daher wurde der Aufgabenbereich der Hamburger Koordinationsstelle erweitert und im Neuen Jahr auch offiziell an die veränderte Situation angepasst.

Dr. Josef Bura

Aktuelles aus Hamburg

Hamburgisches Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz HmbWBG in Kraft

In der 2. Jahreshälfte ging alles sehr schnell. Aber so war es ja die ganze Zeit gewesen. Im September 2009 fand im Hamburger Rathaus die öffentliche Anhörung des vom Senat vorgelegten Gesetzentwurfs statt. Erkennbar war schon damals, dass es dazu eine breite Zustimmung von Seiten vieler der anwesenden Fachleute und auch keine nennenswerten Differenzen zwischen Regierungs- und Oppositionsparteien gab. Erfreulich daher, dass das Hamburgische Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz am 14. Dezember 2009 einstimmig in der Bürgerschaft beschlossen wurde. Die Hamburger Koordinationsstelle hat die generelle Ausrichtung des Gesetzes und auch die Festlegungen zu den selbstverantworteten und trägerorganisierten neuen Wohn-Pflege-Formen ausdrücklich begrüßt. Das neue Gesetz steht im Internetauftritt der Stadt als pdf unter folgender Adresse zum Download bereit: www.hamburg.de/contentblob/2032994/data/wohn-und-betreuungsqualitaetsgesetz.pdf. Es kann aber auch unter www.stattbau-hamburg.de/ks als Service der Hamburger Koordinationsstelle eingesehen und heruntergeladen werden.

Aufgabenbereich der Ham- burger Koordinationsstelle in 2010 deutlich erweitert

Im Oktober 2005 wurde die Hamburger Koordinationsstelle bei STATTBAU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft eingerichtet und am 25. Januar 2006 von der damaligen Sozialsenatorin und stellvertretenden Bürgermeisterin Birgit Schnieber-Jastram eröffnet. Damals war das bundesweit etwas Neues: Eine eigene Koordinationsstelle für neue Wohn-Pflege-Formen. Heute gibt es in weiteren drei Bundesländern vergleichbare Informations-, Koordinations- und Servicestellen: in Schleswig-Holstein, Bayern und Rheinland-Pfalz. Das KO-Stellen-Team bedankt sich bei allen für die konstruktive Zusammenarbeit in diesen vier Jahren.

Mit Inkrafttreten des neuen Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes hat sich auch der Aufgabenbereich der Hamburger Koordinationsstelle deutlich erweitert. Bislang war diese nur „zuständig“ für ambulant betreute Wohn-Pflege-Angebote und dort auf die Zielgruppe der Menschen mit Demenz fokussiert. Zum 01. Januar 2010 gehören auch Angebote im Bereich von Wohneinrichtungen zu ihrem Tätigkeitsfeld. Auch der Personenkreis erweitert sich um die gesamten Zielgruppen, die unter § 2 Absatz 2 als Adressaten für Wohn-Pflege-Gemeinschaften definiert sind: Das sind schwerstpflegebedürftige Menschen solche mit geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen sowie Menschen mit Demenz. Damit wird eine Entwicklung nachvollzogen, die es in Hamburg faktisch schon in den letzten Jahren gegeben hat. Im bisherigen „stationären“ Bereich gibt es neue Impulse und vielfältige Initiativen in Hinblick auf neue Angebote, wie sie als „ambulante“ Wohn-Pflege-Gemeinschaften bereits umgesetzt worden sind. Dieser Zuwachs an Aufgaben wird sich im Verlaufe des Jahres 2010 auch in personeller Hinsicht darstellen.

3. Norddeutscher Wohn- Pflege-Tag am 4. September 2009 in Hamburg

Mit rund 170 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat der 3. Norddeutsche Wohn-Pflege-Tag am 4. September des Jahres in der Albertinen-Akademie stattgefunden. Veranstalter waren neben der Hamburger Koordinationsstelle und der Albertinenakademie auch KIWA aus Schleswig-Holstein. Das Thema lautete: „Zukunft Europa: Wohnen und Pflege im Alter“. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Hamburger Sozialsenators Dietrich Wersich. Gefördert wurde die Tagung vom Bundesfamilienministerium, von der Hamburger Sozialbehörde und dem Sozialministerium Schleswig-Holstein, dem Forum Pflegegesellschaft Schleswig-Holstein, dem Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen und der Europäischen Union.

Nunmehr sind die Ergebnisse der Tagung im Internet dokumentiert und für jedermann einsehbar. Die Referate und Präsentationen der Referentinnen und Referenten können über den Internetauftritt der Hamburger Koordinationsstelle unter www.stattbau-hamburg.de/ks eingesehen werden.

Hamburger Koordinationsstelle im Bezirk Bergedorf

Am 26. November 2009 wurde die Veranstaltungsreihe der Hamburger Koordinationsstelle in Hamburger Bezirken in Bergedorf fortgesetzt. Im dortigen „Haus im Park“ waren erstmalig auch Frau Hilmer als Vertreterin des neu eingerichteten Bergedorfer Pflegestützpunktes beteiligt, die über die Situation von Menschen mit Demenz in Bergedorf referierte. Das Konzept von (stationären) Wohngruppen in Wohneinrichtungen wurde anhand des Seniorenzentrum Elim von Martina Pfab, der Wohngruppenleiterin sowie von Michael Quardocus, dem Pflegedienstleiter präsentiert. Selbstverantwortete (ambulante) Wohn-Pflege-Formen wurde vom Ehepaar Porwick als Angehörigensprecher der neuen WG in Boberg und von Herrn Glas, dem Geschäftsführer des dort tätigen Pflegedienstes „medicur Ambulante Pflege“ vorgestellt. Frau Petersen aus der Hamburger Koordinationsstelle, die auch die Veranstaltung moderierte, stellte die Konzeption neuer Wohn-Pflege-Angebote vor. Insgesamt verfolgten 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das kompakte Informationsangebot.

Neues Förderprogramm der Wohnungsbaukreditabteilung für besondere Wohnformen in Planung

Für Wohnraum für neue Wohn-Pflegeformen braucht es in Hamburg in aller Regel beträchtliche finanzielle Mittel. In den meisten Fällen muss vorhandene Bausubstanz grundlegend umgebaut oder gar neu errichtet werden. Da sich deren Grundrisse wesentlich von normalem Wohnraum unterscheiden, war es bislang schwierig, solche Projekte über die Wohnungsbaukreditanstalt zu fördern. Die vorhandenen Wohnungsbauförderprogramme „passten“ nicht auf die Besonderheiten von Wohn-Pflege-Angeboten. Jetzt legt die Wohnungsbaukreditanstalt dafür ein spezielles Förderprogramm „Besondere Wohnformen“ auf. Sobald dies offiziell verfügbar ist, wird die Hamburger Koordinationsstelle darüber berichten.

Neue Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hamburg 2009

Wo finde ich aktuelle Informationen über leeren Wohnraum in Hamburger Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Hamburg holt auf. In den letzten Monaten sind neue Wohn-Angebote entstanden, die z.T. weiterhin nach einzelnen Mieterinnen und Mietern suchen. Einige davon sind in der 2. Jahreshälfte gestartet und zur Zeit voll vermietet.

Wenn Sie aktuell Wohnraum in Hamburger Wohn-Pflege-Angeboten suchen, gibt es für Sie zwei erfolgversprechende Wege: Sie rufen bei der Hamburger Koordinationsstelle (Tel.: 040 43 29 42 23) an oder Sie informieren sich über den Internet-Auftritt der Hamburger Koordinationsstelle: www.stattbau-hamburg.de/ks. Nachfolgend drei WGs mit freiem Wohnraum.

Interessentinnen und Interessenten gesucht

Ambulante Wohn-Pflege-Gemeinschaften suchen MitbewohnerInnen

Bezirk Altona, Rissen: In das Gelände der Wohneinrichtung der Hartwig-Hesse Stiftung in Rissen sind zwei ambulant betreuten Wohn-Pflege-Gemeinschaften für jeweils acht Personen integriert. Die eine WG ist bezogen, die andere startet zum

Jahresbeginn 2010. Dort steht noch Wohnraum frei. Beide WGs sind auf Belange von Menschen mit Demenz spezialisiert. Die Wohngemeinschaft liegt in unmittelbarer Nä-

he zum Klövensteenforst. Zum Ortskern Rissen und zur S-Bahn sind es ca. fünf Minuten Fußweg. Ansprechpartnerin für Interessierte: **Tatjana Vince**, Hartwig-Hesse-Stiftung, Tel: 040-25 32 84-13, E-Mail: vince@hartwig-hesse-stiftung.de.

Bezirk Altona, Ortsteil Altona: Im Herzen von Altona entsteht eine WG für 8 Menschen mit Demenz im Rahmen einer Erweiterung eines bestehenden Gebäudes. Die barrierefreie WG liegt im Erdgeschoss, mit direktem Zugang zum Garten. Das Gebäude ist an einem kleinen Park gelegen, in fußläufiger Entfernung zum Altonaer Bahnhof und in direkter Nähe zur Fußgängerzone Altona/Ottensen. Der Neubau ist fertig gestellt und erwartet mit großer Freude den Bezug der künftigen Mieter. Der Bezug der Wohngemeinschaft ist ab Februar 2010 geplant. Ansprechpartnerin: Mira Siefken; HAMBURG TEAM, Gesellschaft für Projektentwicklung mbH, Tel.:040 - 37 68 09-32
E-Mail: info@hamburgteam.de

Bezirk Hamburg-Mitte, Ortsteil Hamm: Die Wohngemeinschaft für zehn Personen in Hamm ist in der zweiten Jahreshälfte 2009 gestartet. Die Vermieterin, die Stiftung *Das Rauhe Haus*, sucht Interessierte für die noch verfügbaren Zimmer. Auch hier sind Menschen mit Demenz als Wohngemeinschaftsmitglieder und ihre Angehörigen als Vertretungsbefugte angesprochen. Besonders schön ist es, wenn Personen dort einziehen, die aus dem näheren Umfeld stammen. Das ist jedoch nicht Voraussetzung für die Aufnahme in die WG. Ansprechpartner für die Kontaktaufnahme ist für den Vermieter, Stiftung DAS RAUHE HAUS, Jörg Heinsohn, Tel: 040-655 91 – 335.
E-Mail: jheinsohn@rauhes-haus.de

Die Wohn-Pflege-Gemeinschaften in Hinschenfelde (Wandsbek) und auf dem Boberger Anger (Bergedorf) sind inzwischen voll vermietet.

Sonstige Veranstaltungen in Hamburg

Infoveranstaltung zum Wohn-Betreuungs-Qualitätsgesetz

Speziell für Angehörige, Pflegedienste und Vermieter von selbstverantworteten und trägerorganisierten neuen Wohn-Pflege-Formen veranstalten die Hamburger Koordinationsstelle in Kooperation mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz am 4. März 2010 eine Informationsveranstaltung zum neuen Wohn-Betreuungs-Qualitätsgesetz und deren Auswirkung auf bestehende und in Planung befindliche Wohn-Pflege-Gemeinschaften.

Aktuelles aus Schleswig-Holstein

Selbstbestimmungsstärkungsgesetz seit 01.08.09 in SH in Kraft

Am 01. August 2009 ist das neue Selbstbestimmungsstärkungsgesetz in Kraft getreten und löst das bundesweit geltende Heimgesetz ab. Der Gesetzestext steht unter www.kiwa-sh.de zum Download bereit. Von besonderem Interesse für den KIWA-Kontext sind die Konkretisierungen zu den neuen Wohn-Pflege-Gemeinschaften in den dortigen Paragraphen 8 und 10. Unter § 10 werden „selbstverantwortlich geführte ambulant betreute Wohn- und Hausgemeinschaften“ definiert und unter § 8 Wohn- und Hausgemeinschaften als „Besondere Wohn- und Betreuungsformen“, die von professionellen Trägern initiiert und von diesen geprägt sind. Soweit davon auszugehen ist, dass eine Wohn- oder Hausgemeinschaft die fünf Kriterien, die in § 10 definiert sind, komplett erfüllt, unterliegt diese nicht den übrigen Regelwerken des Gesetzes und braucht sich auch nicht anzumelden. Anders verhält es sich für Wohn- und Hausgemeinschaften nach § 8. Diese müssen sich bei den zuständigen Behörden anmelden. Genaueres dazu in den Anfang 2010 erscheinenden Qualitätskriterien.

Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohn-Pflege-Gemeinschaften in SH werden veröffentlicht

Die Entwicklung von Qualitätskriterien für ambulant betreute Wohn-Pflege-Formen in Schleswig-Holstein wurde in den Jahren 2007 bis 2009 unter Beteiligung eines breiten Spektrums an Fachleuten aus der Wohnungswirtschaft, des Innen- und Sozialministeriums, der Wohlfahrts-, der privaten Pflege- sowie der kommunalen Verbände, der Heimaufsichten, der Pflege- und Krankenkassen, des Landesseniorenrats und von KIWA intensiv vorangetrieben. Nunmehr liegt die Vorlage für eine Veröffentlichung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit vor.

Die Qualitätsempfehlungen geben für Architektinnen und Architekten sowie für Investorinnen und Investoren Auskunft über bauliche und planerische Grundlagen. Sie helfen den Akteuren und insbesondere auch den Angehörigen oder betreuungsbedürftigen Menschen, ihre neuen Rollen zu definieren. Sie konkretisieren den dort professionell engagierten Pflegediensten, was von ihnen als Dienstleister erwartet wird. Sie geben erste Hinweise darauf, wie die gesetzlichen Regelungen des Selbstbestimmungsstärkungsgesetzes zu interpretieren sind und vermitteln konkrete Planungshilfen für die Praxis.

Die Qualitätsempfehlungen werden den Bezieherinnen und Beziehern dieses Newsletters nach Freigabe durch das Ministerium unverzüglich in Form eines Sonder-Newsletters zugesandt. Sie sollen an verschiedenen Stellen des Bundeslandes kostenlos in gedruckter Fassung zur Verfügung gestellt werden.

3. Treffen der Wohn-Pflege-Gemeinschaften in SH

Am 16.09.09 fand im Kieler Sozialministerium das 3. Treffen der im Bundesland existierenden Wohn-Pflege-Gemeinschaften statt. Diesmal stand der Austausch der Projekte im Mittelpunkt. Deutlich wurde dabei, dass es im Bundesland neben den bereits existierenden Angeboten eine Reihe von neuen Wohn-Pflege-Gemeinschaften gibt, die entweder vor Bezug, im Bau oder in Planungen sind. Dabei wird sehr auf die Qualitätsempfehlungen gehofft, die vor Ort in der Abstimmung mit Ämtern und Bauherren den Akteuren mehr Planungssicherheit liefern.

KIWA berichtete über die Ergebnisse einer Umfrage bei den bestehenden ambulanten Angeboten zu den mit den Kreisen abgeschlossenen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen. Dabei zeigte sich, dass es hier unterschiedliche Abschlüsse gegeben hat, die zu überwiegenden Teil darin begründet waren, dass unterschiedliche Leistungen vereinbart worden waren. Vor allem die kreisfreien Städte Lübeck, Kiel und Neumünster haben solche Abschlüsse vereinbart. Rendsburg befindet sich in neuen Verhandlungen für das Jahr 2010.

KIWA-regional in Schleswig

Nach langer Pause fand zum Jahresende noch einmal eine KIWA-regional Veranstaltung statt: diesmal im Kreishaus in Schleswig. Mit seiner freundlichen Eröffnung der Veranstaltung, die vor allem von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Pflegebereich besucht wurde, wies der leitende Kreisverwaltungsleiter Helmut Birkner auf die Notwendigkeit einer Erweiterung des bestehenden Angebotsspektrums und gleichzeitig auf die aus seiner Sicht ungelösten finanziellen Fragen hin. Dr. Josef Bura erörterte die Prinzipien, nach denen ambulant betreute Wohn-Pflege-Gemeinschaften gestaltet werden. Maren Matthiessen von der Sozialstation in Hürup berichtete über eine Initiative, die von der Gemeinde und einem großen Unterstützerkreis getragen wird. Mitten im Ort soll eine ambulant betreute WG für 12 Personen entstehen. Irene Fuhrmann von der Pflege Lebensnah in Rendsburg konnte aus der Praxis sehr anschaulich und beeindruckend deren besonderen Qualitäten für die dort lebenden Menschen darstellen.

Altes KIWA-Team verabschiedet sich

Zum Jahresende hat das bisherige Team von KIWA seine Wirkungsstätte in Neumünster nach Ablauf des

vereinbarten Förderzeitraums verlassen. Dr. Josef Bura und Ulrike Petersen werden durch die Weiterentwicklung der Hamburger Koordinationsstelle in Anspruch genommen, Arnd Oberfell hat sich entschlossen, noch ein Master-Studium im Bereich Soziale Arbeit aufzunehmen und arbeitet daneben in Teilzeit in einer Hamburger Schuldnerberatungsstelle.

Das Team bedankt sich bei allen in Schleswig-Holstein, die die Arbeit und das Team tatkräftig unterstützt haben und wünscht KIWA weiterhin viel Erfolg in den kommenden Jahren. Länderübergreifende Kontakte und partielle Zusammenarbeit mit der Hamburger Koordinationsstelle werden weiterhin bestehen bleiben.

KIWA mit neuer Besetzung

Seit Januar 2010 unterstützt der Diplom-Pädagoge und Gerontologe Rüdiger Waßmuth als Fachberater das KIWA Team. Neben seinen Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsgesellschaft für Gerontologie in Dortmund und als Dozent in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Altenpflege verfügt Waßmuth über viele Jahre Erfahrung in der ambulanten, teil- und stationären Altenhilfe.

Zuletzt war Herr Waßmuth als Referent für Gerontopsychiatrie bei der Brücke SH gGmbH tätig. Dort projektierte und plante er in enger Zusammenarbeit mit den Architekten ambulant betreute Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz in verschiedenen Regionen Schleswig-Holsteins. Um die sozialpolitische Umsetzbarkeit dieser neuen Wohn- und Betreuungsform zu forcieren, war er maßgeblich an der Gründung und Arbeit des „Qualitätszirkels für ambulant betreute Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz in Schleswig-Holstein“ beteiligt.

Die bewährte Struktur mit Anke Buhl, Referentin für Alten- und Pflegepolitik des AWO Landesverbandes Schleswig-Holstein e.V. als Vertreterin des Forums Pflegegesellschaft und der Veraltungsmitarbeiterin Cornelia Isenberg wird weitergeführt. In der Zeit von 9:00 bis 12:00 Uhr stehen Interessierten nun wieder werktätlich persönlich oder telefonisch ein KIWA Teammitglied am Kantplatz 6 in Neumünster zur Verfügung. Für Beratungsgespräche zu anderen Zeiten oder vor Ort vereinbaren Sie bitte gesonderte Termine mit uns.

Neue Wohn-Pflege-Gemeinschaften in SH in Planung

An vielen Orten in Schleswig-Holstein entstehen neue ambulante Wohn-Pflege-Gemeinschaften. Z.B. in Kiel am Wohld, wo die AWO eine WG plant. Neben der gerade erst bezogenen WG in der Stegerwaldstraße in Neumünster wird dort eine weitere WG geplant. Wie schon erwähnt, entsteht in Hürup - im Kreis Schleswig-Flensburg - eine selbständig geführte ambulant betreute WG. Geplant ist weiterhin auch ein Angebot, das die Diakonie Ostholstein in Kaltenkirchen realisieren möchte. Zusätzliche Projekte entstehen insbesondere im stationären Setting und firmieren als „besondere Angebote“, als „Wohngruppen“ oder als „WGs“ für Menschen mit Demenz. Diese werden ermutigt, die Beratung durch KIWA in Anspruch zu nehmen.

Gemeinsame Veranstaltungen der Hamburger Koordinationsstelle und von KIWA in 2010

Fachtage der Hamburger Koordinationsstelle und von KIWA im Jahr 2010

Für das Kalenderjahr 2010 planen die Hamburger Koordinationsstelle und KIWA zwei gemeinsame Fachtage: Ende Juni, voraussichtlich am 25. Juni 2010, geht es unter dem Titel „Altwerden im Quartier“, um generationengerechte Gestaltung von Wohnquartieren. Am 10. September wird der 4. Norddeutsche Wohn-Pflege-Tag durchgeführt, bei dem diesmal die Themen „Teilhabe und Selbstbestimmung“ im Mittelpunkt stehen. Genauere Informationen mit weiteren notwendi-

gen Angaben werden Sie als Bezieherin und Bezieher des Newsletters rechtzeitig vorher erhalten. Bitte merken Sie sich diese Termine vor.

Infos aus dem Bundesgebiet

Carefair-Germany am 22. und 23. April 2010 in Nürnberg

In der Messehalle Nürnberg findet am 22. und 23. April die Carefair-Germany statt, eine der größten Pflege-Fachmessen in der Bundesrepublik. Im Mittelpunkt steht dort das Thema Demenz im Dementia Fair Congress, der neben dem Palliative Fair Congress, dem Living Fair Congress und dem Management Fair Congress das Gesamtangebot mit insgesamt 185 Vorträgen und Workshops darstellt. Mehr Informationen dazu unter www.carefair-germany.de

Bundesmodellprojekt Qualität: Weiterförderung in 2011 erwünscht

Nach Auslaufen des regulären Förderzeitraums haben sich auf der letzten bundesweiten Sitzung des „Bundesmodellprojekt Qualität“ am 17.11.09 in Berlin die anwesenden Vertreter der verschiedenen Bundesländer einvernehmlich für eine Weiterführung dieses wichtigen Diskurses über neue Wohn-Pflege-Formen ausgesprochen. Dafür spricht vor allem die Tatsache, dass in immer mehr Bundesländern das alte Heimgesetz durch länderspezifische Gesetze abgelöst wird, die in 2008 und 2009 in Kraft traten oder in 2010 verabschiedet werden. In dieser Phase ist eine fachliche Verständigung über die auf die neuen Gesetze folgenden Entwicklungen über Bundeslandgrenzen hinweg besonders wichtig, betonten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Treffens. Die Träger des Bundesmodellprojekts, die Freunde alter Menschen e.V. Berlin und die Alzheimer Gesellschaft Brandenburg wurden daher von den Anwesenden gebeten, sich zwecks Weiterförderung des bundesweiten Austauschs mit den entsprechenden Stellen des Bundesfamilienministeriums in Verbindung zu setzen.

Beschlossen wurden auf der Sitzung auch Kompaktinformationen für Angehörige, Pflegedienste, die Wohnungswirtschaft und zur Anwendung des § 45 b SGB XI, die auf dem Internet-Auftritt des Bundesmodellprojekts unter www.wg-qualitaet.de unter dem Button „Handouts“ zu finden sind.

Weitere Veranstaltungen

Für diejenigen, die an weiteren Veranstaltungen zum Thema interessiert sind, wird auf folgende Links verwiesen: www.aktion-demenz.de, www.kompetenznetz-demenzen.de, www.kda.de, www.deutsche-alzheimer.de, www.demenz-support.de

In eigener Sache

Der Norddeutsche Newsletter der Koordinationsstellen aus Hamburg und Schleswig-Holstein erscheint zwei Mal im Jahr als Online-Information. Er verfolgt das Ziel, die Entwicklung des Themas Wohn-Pflege-Gemeinschaften und die Aktivitäten der beiden Koordinationsstellen in den beiden norddeutschen Bundesländern aktuell zu dokumentieren.

Ausgabe Nr. 10 erscheint im Herbst 2010.

Für alle, die noch nicht „online“ sind, liegt der Newsletter in gedruckter Form in den Koordinationsstellen aus.

Hinweis: Möchten Sie in Zukunft keine Newsletter mehr erhalten oder den Versand an eine Kollegin / einen Kollegen empfehlen, mailen Sie uns dies bitte kurz an: koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de bzw. an: post@kiwa-sh.de.

Impressum

Herausgeber



STATTBAU HAMBURG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Hamburger Koordinationsstelle für Wohn-Pflege-Gemeinschaften
Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg
Tel.: 040-4329420
Email: koordinationsstelle@stattbau-hamburg.de
www.stattbau-hamburg.de

und



KIWA - Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter
Kantplatz 6, 24537 Neumünster
Tel.: 04321-5551255
Email: post@kiwa-sh.de
www.kiwa-sh.de

Verantwortlich: Dr. Josef Bura